

? *Mitwirkungs- pflichtverletzer* ?

Wenn unser Asylantrag abgelehnt wird, bekommen wir eine Duldung und sollen ausreisen beziehungsweise Dokumente besorgen, damit die Ausländerbehörde uns abschieben kann.

Ja, stellt euch vor: Wir sind verpflichtet dazu an unserer Abschiebung mit zu wirken. Das nennt sich „Mitwirkungspflicht“. Wer keine Dokumente besorgt oder besorgen kann gilt als „Mitwirkungspflichtverletzer“. Und bekommt ein Arbeitsverbot.

Und oft werden dazu noch die Sozialleistungen gekürzt. Und dazu noch die Bewegungsfreiheit wieder auf den Landkreis begrenzt. Ach so, im Lager bleiben müssen wir dann auch. Das heißt wir werden wie Verbrecher behandelt. Trotzdem – die meisten bringt das nicht dazu sich abschieben zu lassen. In dieser Situation leben manche von uns jahrelang. 2 Jahre, 5 Jahre, 10 Jahre oder sogar 18 Jahre. Ihr habt vielleicht davon gehört, dass es eine sogenannte Bleiberechtsregelung gibt – für Flüchtlinge, die schon so lange da sind.

Aber für die sogenannten Mitwirkungspflichtverletzer gibt es die nicht: Nur wer Arbeit hat darf bleiben und die sogenannten Mitwirkungspflichtverletzer dürfen ja nicht arbeiten. Das ist die totale Sackgasse.

Nach Jahren ohne Perspektive in Deutschland können wir auch nicht zurück. Wir konnten jahrelang unsere Familien zu Hause mit nichts unterstützen und konnten ihnen nicht erzählen, was wir hier machen und wie es uns geht. Das kann man auf die Dauer nicht aushalten. Man telefoniert einfach nicht mehr und bricht den Kontakt ab. Diese Sackgasse können viele nicht nicht aushalten – sie werden krank.

Wer wir sind?

Wir sind eine Initiative von FlüchtlingsaktivistInnen, die daran interessiert sind, die Not der Betroffenen an die breite Öffentlichkeit zu bringen, um Verständnis für die Situation von sogenannten „MitwirkungspflichtverletzerInnen“ zu wecken. Wir freuen uns, wenn du uns diese Fragen per E-Mail, in einem persönlichen Gespräch oder am Telefon beantwortest. Dein Name und der Ort, an dem du lebst bleiben anonym. Wir sprechen Englisch, Französisch und Deutsch für andere Sprachen organisieren wir eine Übersetzung.

Kontakt: ini4stay@gmail.com

Tel: 015785086393

1. Es gibt Flüchtlinge, die sich alle Mühe geben Dokumente zu besorgen. Aber sie schaffen es einfach nicht. Nur wenige Länder auf der Welt haben ein so umfangreiches Datenerfassungssystem wie Schengen-europa. Man muss jemand finden, die/der im Heimatland zu den Behörden geht und Dokumente besorgt und auch das ist nicht so einfach: Oft sind die zuständigen Behörden nur in der Hauptstadt und tagesreisenweit vom Heimatdorf entfernt, Reisen kostet viel Geld und es ist fast unmöglich auf einer Behörde etwas ohne Schmiergeld zu bekommen. Außerdem kann man Verwandte, die glauben man lebt im Paradies Europa nicht einfach anrufen und sie um einen Gefallen bitten, ohne ihnen eine Aufwandsentschädigung zukommen zu lassen. Viele von von uns haben auch in ihrem Heimatland keine Kontakte mehr. Manchmal ist auch das Risiko für Verwandte oder Freunde zu groß, wenn sie im Auftrag von Flüchtlingen zu Behörden im Heimatland gehen. Sie könnten selbst verhaftet werden.

2. Manchmal ist es auch unzumutbar, was die deutschen Behörden von uns verlangen, um Passersatzpapiere zu bekommen. Zum Beispiel schicken uns die deutschen Behörden, wenn sie uns nicht glauben, zu Botschaften verschiedener Länder, solange bis eine Botschaft uns eine Reisedokument ausstellt. Zum Beispiel sollen wir zu Abschiebeanhörungen gehen, wo Delegationen aus völlig korrupten Staaten ohne irgendeine legale Basis Abschiebedokumente an die deutschen Ausländerbehörden verkaufen. Dadurch werden Menschen in Länder abgeschoben, in denen sie AusländerInnen, ohne irgendwelche Rechte sind. Ein anderes Beispiel: Bei der iranischen Botschaft sollen wir unterschreiben, dass wir freiwillig zurück kehren wollen. Nur dann stellt sie einen Pass aus.

3. Natürlich es gibt auch viele Flüchtlinge, die aus Angst vor Abschiebung über ihre Identität getäuscht haben. Oder sie haben von Anfang an mit einem falschen Namen oder falschen Daten Asyl beantragt, weil sie nicht an ein faires Asylverfahren geglaubt haben. Sie sind doppelt und mehr bestraft: Sie leben isoliert von den communities, weil sie nirgendwo die Wahrheit sagen können.



Zum Beispiel: Ibrahim aus Nigeria

Er floh am 4.6.1996 als Aktivist der Opposition, weil er befürchten musste ins Gefängnis zu kommen. Am diesem Tag wurde die Frau des bereits inhaftierten Oppositionsführers vom Militär ermordet. Die einzige Möglichkeit zu fliehen war mit einem gefälschten Pass zu reisen, den er nach seiner Ankunft in Deutschland nicht behalten konnte. Er wusste, dass ein Asylverfahren keine Chance hat, weil bereits andere aus Nigeria im Gefängnis saßen. Alle exilpolitisch aktiven Nigerianer rieten ihm ab, es mit einem Asylantrag zu versuchen. Also begann er als „illegaler“ im Ruhrgebiet zu arbeiten, um sich die Weiterreise zu verdienen. Ein Versuch weiter zu reisen scheiterte und im November 2000 wurde Ibrahim in einer Bahnhofskontrolle mit einem EU-Pass festgenommen und in Untersu-

chungshaft gebracht, weil vermutet wurde, dass der Pass gefälscht ist. In der Untersuchungshaft entschied er Asyl zu beantragen und gab aus Angst vor Abschiebung an, dass er aus Somalia kommt. In der Gefängnisbibliothek und aus anderen Quellen informierte er sich über die Situation in Somalia, überstand das Interview, wurde in eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende gebracht und von dort aus in ein ostdeutsches Bundesland umverteilt.

Die nächsten Jahre hielt er sich in dem Lager in einer ländlichen Kleinstadt, in dem er untergebracht war, kaum auf: Es gab keine Möglichkeit Deutsch zu lernen, keine Möglichkeit zu arbeiten und auch ansonsten keine Möglichkeit sich zu beschäftigen. Also tauchte er nur einmal monatlich in seinem „Heim“ auf und führte ansonsten sein altes Leben im Ruhrgebiet

weiter. Dort war er ja bereits integriert. Er hatte dort eine Wohnung, Arbeit, Freunde und eine deutsche Lebensgefährtin. 2004 wurde seine Asylantrag in letzter Instanz angelehnt – er galt nun als „ausreisepflichtig“. 2006 wollten Ibrahim und seine Lebensgefährtin heiraten – aber er hätte nach Nigeria ausreisen müssen, um dort ein Visum zur Familienzusammenführung zu beantragen. Das konnte er nicht riskieren: Er hätte kein Geld gehabt, um sich aus der üblichen Inhaftierung nach der Einreise frei zu kaufen. Außerdem ist er mittlerweile Diabetiker und hätte in Nigeria keine Möglichkeit seine Krankheit zu behandeln. Also bleibt er in Deutschland und die Beziehung zu seiner Lebensgefährtin ist an der Perspektivlosigkeit zerbrochen. Ibrahim kehrte zurück in die ostdeutsche Kleinstadt. 2009 lernt er anti-rassistische AktivistInnen kennen, seitdem ist er flüchtlingspolitisch aktiv.

? Hast du seit langem eine „Duldung“, du kommst nicht weiter, hast ein Arbeitsverbot und wirst beschuldigt, nicht mit den Behörden zu kooperieren („Mitwirkungspflichtverletzung“)? Du bist bis heute von allen Bleiberechtsregelungen ausgeschlossen und weißt nicht mehr wie es weiter gehen soll?

? Vielleicht hast du so gut es geht mit den deutschen Behörden kooperiert, aber bekommst immer noch keine Ausweisungspapiere...

? Vielleicht verlangen die deutschen Behörden unerträgliche Schritte von dir, um Papiere zu bekommen...

? Vielleicht hast du einfach gute Gründe, die nur du kennst, deine Identität zu verbergen...

Wenn alles oder einen Teil dieser Dinge, auf dich zutreffen, dann suchen wir dich, genau dich: Wir suchen den Kontakt mit dir für unser Projekt über langjährige „Geldete“.

Wir sind eine Initiative von FlüchtlingsaktivistInnen, die daran interessiert sind, die Not der Betroffenen an die breite Öffentlichkeit zu bringen, um Verständnis für die Situation von sogenannten „MitwirkungspflichtverletzerInnen“ zu wecken.

Wir freuen uns, wenn du uns diese Fragen per E-Mail, in einem persönlichen Gespräch oder am Telefon beantwortest. Dein Name und der Ort, an dem du lebst bleiben anonym. Wir sprechen Englisch, Französisch und Deutsch für andere Sprachen organisieren wir eine Übersetzung. Kontakt: ini4stay@gmail.com Tel: 015785086393

Fragen:

- Wann bist du nach Deutschland gekommen?
- Welche Hoffnungen hattest du, als du nach Deutschland gekommen bist?
- Wann ist dein Asylantrag abgelehnt worden?
- Was denkst du über dein Asylverfahren?
- Seit wann hast du eine Duldung?
- Hast du schon einmal (legal) Deutschland gearbeitet? Wie lange?
- Hast du schon einmal einen Antrag auf eine Arbeitserlaubnis gestellt? Wann war das?
- Warum ist er abgelehnt worden?
- Wie hat dir die Ausländerbehörde die Ablehnung mitgeteilt (schriftlich oder mündlich)?
- Hast du Widerspruch eingelegt? Wenn nein, Warum nicht?
- Was hat die Ausländerbehörde von dir verlangt, um Dokumente zu besorgen?
- Konntest du das machen oder waren unzumutbare Anforderungen dabei?
- Gibt es außer dem Arbeitsverbot noch andere Strafen (zum Beispiel Geld kürzen oder Bewegungsfreiheit nur im Landkreis) von der Ausländerbehörde, dafür dass du keine Dokumente bringst?
- Gibt es noch andere Probleme, die mit der Frage deiner „Mitwirkungspflicht“ zusammenhängen?
- Was erhoffst du dir von deiner Zukunft?

? *Mitwirkungs- pflichtverletzer* ?

If our application for asylum is rejected, we get a Duldung, we are "tolerated" and are supposed to leave the country or get documents which the immigration authorities can use to deport us. Yes, just imagine: We are committed to cooperate on our deportation. This is called Mitwirkungspflicht – duty to cooperate. Who doesn't bring or can not get documents is blamed of being a "Mitwirkungspflichtverletzer" (a "violator of the duty to cooperate"). And gets a work ban.

And additionally the social benefits are often reduced. Plus the freedom of movement is limited to the county. Oh, of course we have to stay in the Lager then.

That means we are treated like criminals. Nevertheless – most of us are still not ready to be deported. In this situation, some of us live for years. 2 years, 5 years, 10 years or even 18 years or more. You may have heard that there is a so-called Bleiberechtsregelung a right to stay for refugees who stayed in the country for so long. But for the so-called "Mitwirkungspflichtverletzer" that regulation doesn't apply. The right to stay is for those who have work and the so-called "Mitwirkungspflichtverletzer" are not allowed to work. This is the total dead end.

After years without perspective in Germany we can not go back. For years we were not able to support our families at home with nothing and could not tell them what we do here and how we are doing. No one can stand this for long. You just don't make calls any longer and break off contacts. Many can not bear this dead end for long – they get sick.

Who we are?

We are an Initiative of Refugee Activists who are interested in bringing the plight of longtime "Geduldete" to the awareness of the general public. We would be pleased if you answer these questions by e-mail, in a personal talk or on the phone. Your name and the place where you live remain anonymous. We speak English, French and German for other languages we organize a translation.

Contact: ini4stay@gmail.com
Tel: 015785086393

1. There are also refugees who make every effort to get the documents. But they just do not get it. Few countries in the world have such an extensive data acquisition system such as Schengen Europe. You must have to find someone in the home country who goes to the authorities and get the documents concerned and even that is not so simple: Often, the competent authorities are in the State Capital and that is daily travel far away from home village and the travel costs a lot of money and it is almost impossible to get anything from an authority without a bribe. In addition, how can you ask a favor from relatives who believes that you living in Paradise Europe without giving them allowance. Many of us also have in our home country no more contacts. Sometimes the risk for relatives or friends is too large, when they go on behalf of refugees to authorities in the home country. They could even be arrested.

2. Sometimes it is also unreasonable, what the German authorities are require from us in order to get passport substitute documents. For example, the German authorities if they do not believe us, send us to embassies of various Countries, until they find any country who's ready to issuing us deportation documents. For example, we are forced to go to deportation hearings, where the delegation from very corrupt States without any legal basis will sell the deportation documents to the German immigration authorities. Thereby people be deported to countries where they are foreigners without any rights. Another example: In the case of the Iranian embassy where we must sign that we want to return voluntarily. Only then will they issue a pass.

3. Of course there are also many refugees who have deceived their identity for fear of deportation. Or they have applied asylum from the beginning with a false name or false data because they have not believed in a fair German asylum process. They are punished twice and more: They live in isolation from the communities because they have nowhere to tell the truth.



For example: Ibrahim from Nigeria

He fled on 06.04.1996 as an activist of the opposition, because he had to worry about going to jail. On that day the wife of the already imprisoned opposition leader was murdered by the military. The only way for him to escape was traveling with a fake passport, which he could not keep after his arrival in Germany. He knew that an asylum procedure has no chance, because already sat the other Opposition deported from Germany in Nigeria prison. All exile politically active Nigerians advised him not to try an application for asylum. So he started out as „illegal „ to work in the Ruhr to make the onward journey. A further attempt failed to travel and in November 2000, Ibrahim was arrested in a Police control at a train station with an EU passport and placed in custody, because it was suspected that the passport is fake. In the pre-trial detention, he decided to apply for asylum, stating for fear of deportation, that he comes from Somalia. In the prison library and from other sources, he was informed about the situation in Somalia, survived the interview, was taken to a reception center for asylum seekers and from there redistributed in an East German state. The next few years, he hardly stay in the camp in a small rural town, where he was housed. There was no way to learn German, no way to work and otherwise no way to keep busy. So he appeared only once a month in his „home „ and led otherwise his old life in the Ruhr Area.

There he was already integrated. He had an apartment there, work, friends and a German partner. 2004 his application for asylum was rejected in the last instance – he was now considered „required to leave“. And in 2006 Ibrahim and his girlfriend wanted to marry – but he would have to leave to Nigeria to apply for a visa for family reunion there. He could not risk it: he would have no money to buy himself free from the usual imprisonment after entry. He is now a diabetic and in Nigeria there is no way for him to treat his disease. So he stays in Germany and his relationship with his girlfriend breaks up at the lack of prospects. Ibrahim returns to the East German town. In 2009, he got to know anti-racist activists, since he is refugee politically active.

? Are you a having a “Duldung” since a longtime, unable to move forward, banned from working and accused of not cooperating with the German authorities (“Mitwirkungspflichtverletzung”) ? You’re omitted from all humanitarian law to stay till date and you don’t know anymore how it goes?

? Maybe you have tried as much as possible to cooperate with the German Authorities, but but still you dont get the required identification papers...

? Maybe the german authorities demand unbareable ways to get documents...

? Maybe you are simply for a reason known to you hiding your identity...

If all or part of this things applied to you, then we search you, just you. We would like to establish a contact with you for our project about longtime “Geduldet” in Germany.

Who are we? We are an Initiative of Refugee Activists who are interested in bringing the plight of longtime “Geduldet” to the awareness of the general public.

We would be pleased if you answer these questions by e-mail, in a personal talk or on the phone. Your name and the place where you live remain anonymous. We speak English, French and German for other languages we organize a translation. Contact: ini4stay@gmail.com Tel: 015785086393

Questions:

- When did you come to Germany?
- What hopes did you have when you came to Germany?
- When was your asylum application been rejected?
- What do you think about your asylum procedure ?
- Since when do you have a “Duldung”?
- Have you ever worked (legally) in Germany? How long?
- Have you ever filed an application for a work permit?
- When was that?
- Why was it rejected ?
- How did the foreigners authority informed you about its rejection? (written or oral)
- Did you filed an objection? If not, why not?
- What did the foreigners authority required from you to arrange documents?
- Could you do it or were there unacceptable demands?
- Are there except the labor ban other penalties (for example, cut back money or freedom of movement only in the administrative district) you get, because you do not bring travel documents to the foreigners authority?
- Are there any other problems related with the question of your „duty to cooperate“?
- What do you hope from your future?